

Jesus war mit seinen Jüngern in Jerusalem. Es waren dort auch einige der führenden Juden. Bei dieser Gelegenheit sagte JESUS:

*Joh.2,19 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Reißt diesen Tempel ab, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.« – 20 »Wie?«, entgegneten sie. »Sechsvierzig Jahre lang wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufbauen?« 21 **Doch Jesus hatte mit dem Tempel seinen eigenen Körper gemeint.** 22 Später, als Jesus von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger an diesen Ausspruch, und sie glaubten den Voraussagen der Schrift und dem, was Jesus selbst gesagt hatte.*

Hier wird deutlich, dass JESUS sich selbst und seinen irdischen Körper, als Tempel bezeichnet. Die führenden Juden verstanden das damals nicht.

Doch bevor wir weiter über JESUS als den Tempel sprechen, möchte ich gerne kurz die Historie des Tempels in Jerusalem betrachten.

1. Rückblick

Nachdem Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben worden waren, lebten die Menschen in der Finsternis. Sie lebten getrennt von Gott, getrennt von seinem Segen, seiner Versorgung und seinem Schutz. Gott hatte einen Engel vor die Tür zum Paradies gestellt, sodass es für sie keinen Weg zurück ins Paradies gab. Die Bibel sagt:

Jes.60,2 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Gott ist ja ein liebender Vater. Und er sehnte sich nach seinen Kindern. Und weil seine Kinder nicht zu ihm zurückkommen konnten, begann Gott die Menschen in der Finsternis zu suchen.

Abraham

Einer der ersten, dem Gott begegnete, war Abraham.

Die Bibel sagt, dass Gott zu Abraham sprach. Gott kam also aus dem Himmel in die Finsternis und sprach zu Abraham. Und Abraham glaubte Gott. Und das war nicht ganz einfach. Gott hatte ihm nämlich gesagt, dass er aus ihm ein großes Volk machen würde und dass durch ihn alle Völker der Erde gesegnet sein werden. Aber Abraham und seine Frau Sara waren schon sehr alt und sie hatten keine Kinder. Doch Gott erfüllte sein Wort und es geschah das Wunder, dass Sara in hohem Alter schwanger wurde und einen Sohn Isaak zur Welt brachte.

Jakob

Einer der Söhne Isaaks war Jakob. Als Jakob auf Reisen war, schlief er nachts mit dem Kopf auf einem Stein. Und in dieser Nacht träumte er prophetisch. Wieder kam Gott aus dem Himmel zu den Menschen,

die in der Finsternis lebten. Diesmal kam er zu Jakob und zeigte ihm in einem prophetischen Traum eine Leiter, die bis in den Himmel reichte. Und Jakob sah die Engel Gottes auf dieser Leiter herunter und wieder hinaufsteigen. Und dann sah er eine Öffnung zum Himmel und durch diese Öffnung sprach Gott zum ihm. Als Jakob aufwachte wußte er, dass Gott in dieser Nacht zu ihm gekommen war und er baute dort einen Altar und nannte diese Ort Bethel.

Josef

Einer der Söhne Jakobs war Josef. Auch hier kam Gott aus dem Himmel in die Finsternis der Menschen und begabte Josef mit einer prophetischen Gabe. Josef träumte von Ähren, die sich vor einer besonderen Ähre verneigten. Diese besondere Ähre symbolisierte ihn selbst. Die anderen Ähren symbolisierten seine Brüder. Dann hatte er noch einen ähnlichen Traum, in dem Sonne, Mond und Sterne sich vor ihm verneigten.

Diese Träume erzählte er seinen Brüdern und seinen Eltern und die hatten dafür wenig Verständnis. Die Brüder waren so eifersüchtig auf ihn, dass sie ihn bei einer passenden Gelegenheit als Sklaven nach Ägypten verkauften und seinem Vater Jakob erzählten, Josef sei gestorben.

Hier kann man zum ersten Mal sehen, dass Menschen, die von Gott erwählt sind, von anderen verfolgt werden.

Aber Gott war mit Josef. Und obwohl er eine Zeit im Gefängnis verbringen musste, verhalf ihm seine prophetische Gabe zu großer Gunst bei dem Pharaoh von Ägypten. Josef konnte eine bevorstehende Hungersnot vorhersagen und so dazu beitragen, dass die Ägypter sich darauf vorbereiten konnten. Als die Hungersnot dann tatsächlich kam, hatte Ägypten reiche Vorräte und konnte diese an andere Völker verkaufen und davon profitieren. Josef wurde durch diese Sache zum zweit mächtigsten Mann in Ägypten. Später kamen seine Brüder, um Korn in Ägypten zu kaufen und mussten sich vor Josef verbeugen. So erfüllten sich die prophetischen Träume Josefs.

Später kam auch sein Vater Jakob mit der ganzen Familie nach Ägypten. Sie konnten dort unter dem Schutz von Josef sicher leben und entwickelten sich im Laufe der Jahre zu einem Volk, dem Volk Israel.

Mose

Von Mose wird berichtet, dass Gott ihm in einem brennenden Dornbusch erschien. Der Busch brannte aber er verbrannte nicht. Und Gott sprach aus dem Feuer zu Mose. Wieder kommt Gott aus seinem Himmel in die Finsternis zu den Menschen und spricht, in diesem Fall zu Mose. Gott gibt Mose den Auftrag, das Volk Israel aus Ägypten zu befreien, denn sie waren inzwischen Sklaven der Ägypter geworden. Mose war für diesen Job eigentlich nicht qualifiziert und er wollte das zunächst auch gar nicht tun. Mose war ein Mörder und er konnte nicht gut reden. Aber Gott hatte ihn trotzdem erwählt und schließlich willigte Mose ein.

2. Ägypten

In der Folge lässt Gott nun nach und nach 10 Plagen über die Ägypter kommen. Immer wieder geht Mose zum Pharaoh und fordert ihn auf, das Volk Israel ziehen zu lassen. Aber der Pharaoh ist verstockt und weigert sich, das Volk freizugeben. Und so kommt eine Plage nach der anderen über Ägypten. Hier

zeigt sich Gott zu ersten Mal als der Herr aller Herren, der König aller Könige und als der mächtigste Gott aller Götter. Bei den ersten Wundern, die Mose vor dem Pharaoh tat, konnten die Wahrsagerpriester des Pharaoh noch mithalten und vergleichbare Wunder vollbringen. Aber schon sehr bald konnten sie das nicht mehr. Und dann warnten sie den Pharaoh und sagten: „Lass die Finger von diesem Mann Mose und seinem Gott, denn gegen den kommen wir nicht an.“ Aber der Pharaoh hörte nicht auf sie.

Am Ende, nach den 10 Plagen, ist das Volk Israel frei und kann Ägypten verlassen. Die Ägypter haben jedoch:

- ihre Ernte verloren
- ihre erstgeborenen Söhne verloren (das betraf alle ägyptischen Familien)
- ihre Sklaven verloren (die Israeliten waren ihr Sklaven gewesen)
- ihre Schätze verloren (Gott hatte Israel Gunst bei den Ägyptern gegeben und sie hatten dem Volk ihre gesamten Schätze gegeben. Israel plünderet die Ägypter aus.)
- ihre Armee verloren (die ertrank, als das geteilte Wasser des roten Meeres, durch das Israel hindurchgegangen war, wieder zusammenkam).

Hier demonstriert Gott seine Macht an der damaligen Weltmacht Ägypten. Am Ende ist dieses Imperium vernichtend geschlagen.

Ich schaue mir hin und wieder Dokus im Fernsehen an. Da gibt es auch immer wieder Dokus über das alte Ägypten. Und dann wird gezeigt, was die Ägypter damals schon alles konnten, ihre Ingenieurskunst, ihre Mathematik, ihre Astronomie, ihre Kultur, ihre Schrift, ihre Pyramiden und die Gräber der Pharaohne mit den ganzen Schätzen usw. Bis heute wird das alles studiert und ausgegraben. Man kann an verschiedenen Universitäten sogar „Ägyptologie“ studieren. Die ganze Wissenschaft „betet“ das alte Ägypten an.

Aber der Gott Israels hat dieses ganze große Ägypten vernichtend geschlagen. Die Ägypter hatten mit all ihrer Kunst und ihren Göttern keine Chance gegen den mächtigen Gott Israels. Gott kam aus dem Himmel in die Finsternis, unter der sein Volk lebte und holte sie mit großer Macht und Autorität aus ihrer Gefangenschaft heraus. Darüber sollte es mal Dokus im Fernsehen geben.

3. Das Zelt des Mose

Jetzt zieht das Volk Israel in die Wüste und sie lagern am Berg Sinai. Dort kommt Gott auf den Berg herab und spricht zu Mose und gibt dem Volk die 10 Gebote.

Anschließend erhält Mose den Auftrag, nach einem Vorbild, das er im Himmel sieht, ein Zelt zu bauen, das sog. Zelt der Begegnung. Mose baut dieses Zelt genau nach den Anweisungen Gottes und dann wird folgendes berichtet:

2. Mos.40,33 So vollendete Mose das Werk. 34 Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung. 35 Und Mose konnte nicht in das Zelt der

*Begegnung hineingehen; denn die Wolke hatte sich darauf niedergelassen, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung. 36 Sooft sich die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Söhne Israel auf, auf all ihren Wanderungen. 37 Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, dann brachen sie nicht auf bis zu dem Tag, an dem sie sich erhob. 38 **Denn die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war ein Feuer in der Wolke vor den Augen des ganzen Hauses Israel, solange sie auf der Wanderung waren.***

Hier passiert etwas sehr besonderes. Gott kommt in dieser Wolke aus dem Himmel auf die Erde. Aber er spricht nicht nur zu den Menschen oder tut etwas, sondern hier zieht Gott mit der Wolke in dieses Zelt ein. Das gab es bis dahin nicht. Gott wohnte in diesem Zelt auf der Erde und zwar dauerhaft.

Diese Zelt war nicht nur ein Ort, um Gott anzubeten und nicht nur ein Ort, um Gott Opfer darzubringen, sondern dieses Zelt war ein Ort, an dem Gott auf der Erde wohnte.

Die Menschen konnten zwar nicht zurück in Paradies. Aber hier kommt Gott, um bei den Menschen auf der Erde zu wohnen und zwar in diesem Zelt, mitten in ihrer Finsternis.

Und das hatte kein anderes Volk auf dieser Welt. Alle anderen Völker hatten auch Götter und Tempel und Altäre, wo sie ihren Göttern geopfert und zu ihren Göttern gebetet haben. Aber keiner hatte seinen Gott auf der Erde. Nur Israel hatte das. Israel hatte Gott bei sich, der in diesem Zelt auf der Erde wohnte.

Und dafür waren sie bekannt und gefürchtet. Alle anderen Völker wußten, was der Gott Israels mit den Ägyptern gemacht hatte und sie hatten großen Respekt davor.

Und Gott versorgte sein Volk in der Wüste mit Manna, mit Wachteln, mit Wasser aus dem Felsen und damit, dass in den 40 Jahren ihrer Wüstenwanderung ihre Schuhe nicht verschlissen.

Später nehmen sie mit Josau das verheißene Land ein.

4. Der Tempel Salomos

Viele Jahre später baut Salomo, ebenfalls nach den Anweisungen Gottes, den Tempel in Jerusalem. Und bei der Einweihung des Tempels geschieht wieder das gleiche, was damals schon bei dem Zelt des Mose geschehen war. Die Bibel berichtet:

*2. Chro.5,13 und es geschah, als die Trompeter und die Sänger wie ein Mann waren, um eine Stimme hören zu lassen, den HERRN zu loben und zu preisen, und als sie die Stimme erhoben mit Trompeten und Zimbeln und Musikinstrumenten beim Lob des HERRN: Denn er ist gütig, denn seine Gnade währt ewig! – **da wurde das Haus, das Haus des HERRN, mit einer Wolke erfüllt.** 14 Und die Priester konnten wegen der Wolke nicht hinzutreten, um den Dienst zu verrichten. **Denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.***

Gott zieht in einer Wolke in den Tempel in Jerusalem ein. Auch hier ist klar: Dieser Tempel ist nicht nur ein Ort, an dem man zu Gott beten kann und an dem man Gott Opfer bringen kann, sondern auch dieser Tempel ist **ein Ort, an dem Gott auf der Erde wohnt**. Gott kommt aus dem Himmel in die Finsternis der Menschen auf die Erde und zieht mit seiner ganzen Herrlichkeit in diesen Tempel ein.

5. JESUS

Viele Jahre später kam JESUS. Und mit JESUS baute Gott einen neuen Tempel. In der Bibelstelle vom Anfang wird ja gesagt, dass JESUS mit dem Tempel seinen eigenen Leib gemeint hatte. Der Körper von JESUS war der neue Tempel Gottes auf der Erde.

Dieser Tempel wurde außerhalb von Jerusalem in Bethlehem geboren – irgendwo im Nirgendwo, wo niemand das richtig mitbekommen hat. Nur ein paar Hirten auf dem Feld wurden von Engeln informiert. Aber die ganzen führenden Leute des jüdischen Volkes bekamen davon erstmal gar nichts mit.

Als JESUS von Johannes dem Täufer im Jordan getauft wurde, wird folgendes berichtet:

Math.3,16 In dem Augenblick, als Jesus nach seiner Taufe aus dem Wasser stieg, öffnete sich über ihm der Himmel, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube auf sich herabkommen. 17 Und aus dem Himmel sprach eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn, an ihm habe ich Freude.«

Hier wird der Tempel JESUS mit dem Heiligen Geist Gottes erfüllt. Gott kommt aus dem Himmel auf die Erde und zieht in den Körper von JESUS ein.

Exkurs

Machen wir hier einmal kurz einen Ausflug in den Himmel zu dem Thron Gottes. In der Offenbarung lesen wird:

Off.5,13 Und alle Geschöpfe im Himmel, auf der Erde, unter der Erde und im Meer – alle Geschöpfe im ganzen Universum – hörte ich mit einstimmen und rufen: »Anbetung, Ehre, Ruhm und Macht für immer und ewig dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm!«

Fällt Dir etwas auf? Alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde beten Gott an, der auf dem Thron sitzt und das Lamm – das ist JESUS. Und die Bibel sagt, dass JESUS, das Lamm zur Rechten Gottes sitzt, also auf einem Thron sitzt. Ich habe mich gefragt: Wo ist hier eigentlich der Heilige Geist?

Der Vater sitzt auf einem Thron und wird angebetet und JESUS, das Lamm sitzt auf einem Thron neben dem Vater und wird angebetet. Aber der Heilige Geist hat scheinbar keinen Thron im Himmel.

Der Heilige Geist Gottes hat keinen Thron, sondern er ist ständig unterwegs. **Der Heilige Geist geht vom Vater aus und ist gesandt, um die Welt zu retten**. Der Heilige Geist hat keinen Thron auf dem er angebetet wird, sondern er sucht Tempel, in denen er wohnen kann. JESUS hat gesagt:

*Joh. 14,16 und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass **er bei euch ist in Ewigkeit**, 17 den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn erkennt. Ihr erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und **wird in euch sein**.*

Der Heilige Geist will in uns auf der Erde wohnen und wenn wir ihn empfangen haben, dann wird er in Ewigkeit bei uns bleiben. Auch wenn wir hier gestorben sind und in der himmlischen Welt bei Gott ewig weiterleben, wird der Heilige Geist ewig bei uns sein.

Zurück zu JESUS.

JESUS wird nach seiner Taufe mit dem Heiligen Geist erfüllt. Der Geist des Vaters kommt also aus dem Himmel auf die Erde und findet in JESUS einen Tempel, in dem er wohnen kann. Und so wird JESUS der Tempel Gottes auf der Erde – ein mobiler Tempel – ein lebendiger Tempel. Die Bibel sagt:

*Kol.2,9 Dabei ist es doch Christus, **in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt**.*

In JESUS wohnte also die ganze Fülle von Gottes Wesen. Die ganze Macht Gottes, die das starke Ägypten geschlagen hatte, wohnte in JESUS. Die gleiche Herrlichkeit Gottes, die mit der Wolke in das Zelt des Mose und dann in den Tempel Salomos eingezogen war, wohnte in JESUS.

Und auch dieser „Tempel JESUS“ war nicht nur ein Ort, an dem man Gott anbeten konnte oder Gott Opfer bringen konnte, sondern JESUS war ein Ort, ein Körper, ein Mensch, in dem Gott auf der Erde wohnte. Die ganze Fülle Gottes wohnte in ihm.

Johannes sagt:

*Joh 1,14 Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. **Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit**, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.*

JESUS war erfüllt mit der ganzen Herrlichkeit Gottes. Und diese Herrlichkeit war voller Gnade und Wahrheit.

6. Der Tempel JESUS hatte einen Auftrag

JESUS war in der Synagoge in Nazareth und las aus den Schriften des Propheten Jesaja vor. Dort heißt es:

*Lk.4,18 »**Der Geist des Herrn ruht auf mir**, denn der Herr hat mich gesalbt. **Er hat mich gesandt mit dem Auftrag**, den Armen gute Botschaft zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden, den Unterdrückten die Freiheit zu bringen, 19 und ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen.« 20 Jesus rollte die Buchrolle zusammen, gab sie dem*

Synagogendiener zurück und setzte sich. Alle in der Synagoge sahen ihn gespannt an. 21 Er begann zu reden. **»Heute hat sich dieses Schriftwort erfüllt«**, sagte er zu ihnen. **»Ihr seid Zeugen.**

Hier beginnt die Erfüllung dessen, was Gott Abraham verheißen hatte:

1. Mos.12,2 *Ich werde dich segnen und deinen Namen überall berühmt machen. **Du wirst für viele Menschen ein Segen sein.*** 3 *Wer dir Gutes wünscht, den werde ich segnen, und wer dir Böses wünscht, den werde ich verfluchen. **Durch dich sollen alle Völker der Erde gesegnet werden.***

JESUS bekommt den Auftrag vom Vater, die Menschen auf dieser Erde zu segnen, ihnen Gutes zu tun, sie zu retten. Und JESUS, der Tempel Gottes auf Erden, hat diesen Auftrag ausgeführt. Hier ein paar Beispiele:

Den Armen gute Nachricht bringen

Einem Armen bringt man gute Nachricht, wenn man ihm Überflüss bringt. Das machte JESUS z.B. bei Petrus. Petrus war Fischer und er hatte eine ganze Nacht lang gearbeitet und nichts gefangen. Dann trifft ihn JESUS und sagt ihm: Werf das Netz noch einmal auf der anderen Seite des Bootes aus. Und als Petrus das macht, fängt er so viele Fische, dass er sie nicht in sein Boot nehmen kann, weil es dann zu sinken droht. Hier erlebt Petrus Überfluss.

Ähnlich ist es bei der Speisung der 5000 Leute. Die Jünger haben nichts, als nur 5 Brote und 2 Fische. JESUS vermehrt das, sodass alle satt werden und am Ende noch 12 Körbe übrig bleiben. Auch hier macht JESUS aus Mangel, aus Armut, Überfluss.

Die Gefangenen zu befreien

JESUS kam zu diesem Mann in Gerasa, der von Dämonen besessen war. Der Mann hauste in Höhlen, er war verwirrt und gewalttätig und nicht zu bändigen. Er war gefangen von den Mächten der Finsternis. JESUS befiehlt den Dämonen, ihn zu verlassen und die fahren in die Schweine, die dann in einem See ertrinken. Und dann ist der Mann frei. Dann kann er sich vernünftig kleiden und ist wieder bei klarem Verstand. JESUS hat ihn aus seiner Gefangenschaft befreit.

Die Blinden sehend machen

JESUS hat überall wo er hinkam, die Kranken geheilt. Einer war der blinde Bettler Bartimäus, den JESUS sehend machte. Die Bibel sagt:

*Apg 10,38 **Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.***

Unterdrückte in Freiheit bringen

Diesen Ausdruck „in Freiheit bringen“ kann man auch übersetzen mit „die Schuld erlassen“. Und das hat JESUS auch getan. Ganz oft hat der den Menschen gesagt: „Deine Sünden sind dir vergeben“.

Ein Beispiel ist seine Begegnung mit der Ehebrecherin. JESUS bewahrt sie davor, gesteinigt zu werden und sagt ihr dann: „Ich verurteile dich nicht. Geh hin (sei frei) und sündige nicht mehr“.

Das Gadenjahr des Herrn ausrufen

JESUS, der Tempel Gottes, startet hier eine neue Epoche in dieser Welt. JESUS ruft das Gnadenjahr Gottes, die Epoche der Gnade über dieser Welt aus. Das war neu. Bisher gab es die Gnade und den Segen Gottes nur für das Volk Israel. Aber mit JESUS wurde das Gnadenjahr Gottes über den Menschen der ganzen Welt ausgerufen.

Deshalb hat JESUS auch eins der zentralen Gebote geändert. Er hat gesagt:

*Mt. 5,43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: **Liebt eure Feinde**, und betet für die, die euch verfolgen, 45 damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist!*

Mit JESUS kommt die Liebe des Vaters auch zu seinen Feinden. Die Gnade macht das möglich. Und so beginnt mit JESUS die Zeit, in der der Tempel Gottes ein Segen wird für alle Völker der Erde, wie er es Abraham verheißen hatte.

Übrigens ist JESUS auch der einzige, der dieses Zeitalter der Gnade wieder beenden darf. In Offenbarung 5 lesen wir von einem Buch mit 7 Siegeln, das Johannes dort sieht. Dieses Buch enthält prophetische Offenbarungen über das Endgericht Gottes, das nach und nach, wie Wehen vor einer Geburt, über die Welt kommt. Jedes Siegel offenbart eine weitere Phase dieser Entwicklung.

Aber dann wird gesagt, dass niemand im Himmel gefunden wurde, der würdig wäre, die Siegel dieses Buches zu öffnen. Und als Johannes das erfährt, weint er darüber sehr. Und dann wird ihm gesagt, dass er nicht zu weinen braucht, weil jemand gefunden wurde, der würdig ist, die Siegel dieses Buches zu öffnen und das ist das Lamm Gottes, das ist JESUS.

JESUS hat also vor rund 2000 Jahren dieses Zeitalter der Gnade über der ganzen Welt gestartet. Und er hat als das Lamm Gottes mit seinem Tod am Kreuz dafür den Preis bezahlt. Nur JESUS hat dafür gelitten und geblutet und unsägliche Schmerzen ertragen und ist gestorben und wurde geopfert und hat damit diese Gnade überhaupt möglich gemacht. Und deshalb ist auch nur er würdig, das Ende dieser Gnadenzeit herbeizuführen und diese Siegel des Buches zu öffnen.

Und diese Gnadenzeit dauert bis heute an. Aber sie wird enden. Und dann gibt es keine Gnade mehr. Dann kommt das Gericht.

7. Reisst den Tempel ab

Joh.2,19 Jesus gab ihnen zur Antwort: »Reißt diesen Tempel ab, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen.«

Jetzt sind wir nochmal bei dieser Bibelstelle vom Anfang. Als JESUS den führenden Juden sagt: „Reißt den Tempel ab“, da gibt er ihnen eigentlich den Befehl, ihn zu töten. Im Prinzip sagt JESUS hier: „Tötet mich, reißt mich, den Tempel Gottes ab und in 3 Tagen werde ich ihn wieder aufbauen“.

Und das ist dann ja auch passiert. Die Juden haben den Tempel JESUS zerstört, ohne zu wissen, was sie da tun. Sie haben JESUS gefoltert, geschlagen, verachtet, mißhandelt und an dieses Kreuz gehängt. Und da wurde dieser Tempel Gottes im wahrsten Sinne des Wortes abgerissen. Kurz bevor JESUS starb, verließ ihn Gott. Gott verließ diesen Tempel JESUS. Und in dem Moment wusste JESUS nicht mehr, was geschieht und rief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und dann strab er.

Und auch der Tempel Salomos in Jerusalem wurde in diesem Moment beschädigt. Der Vorhang im Tempel, der das Allerheiligste abtrennte, zerriss. Dieser alte Tempel, der Ort an dem die Herrlichkeit Gottes wohnte, begann zu zerfallen. Später, ca. 70 Jahre nach Jesus, wurde dieser Tempel in einem Krieg mit den Römern dann vollständig zerstört.

Und dann, 3 Tage später, ist JESUS auferstanden.

Der Vater hat ihn mit der überwältigenden Kraft des Heiligen Geistes von den Toten auferweckt. Und dann war JESUS wieder da. **Dann war der Tempel Gottes auf der Erde wieder da.** Die ganze Kraft, die ganze Herrlichkeit, die ganze Gnade und Wahrheit. Alles war wieder da. JESUS ist auferstanden. Der Tempel JESUS war wieder lebendig.

8. Die Jünger erhalten den gleichen Auftrag

Bevor JESUS zurück zu seinem Vater in den Himmel ging, hat er folgendes gesagt:

*Joh 20,21 »Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. **Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.***

JESUS hat also seinen Jüngern den Auftrag übertragen, den er selbst von seinem Vater hatte und den er ausgeführt hat, als er auf der Erde war. **JESUS gibt den Jüngern hier den Auftrag des Vaters**

- den Armen gute Nachricht zu bringen
- die Gefangenen zu befreien
- die Blinden sehend zu machen
- den Zerschlagenen die Schuld zu erlassen und
- das Gnadenjahr des Herrn zu verkündigen

Aber JESUS wußte auch, dass die Jünger diesen Auftrag nur ausführen können, wenn sie wie er von Gott gesalbt sind und der Geist des Vaters in ihnen wohnt. Deshalb hat er ihnen gesagt:

*Apg. 1,4 Einmal – es war bei einer gemeinsamen Mahlzeit – wies er sie an, Jerusalem vorläufig nicht zu verlassen, sondern **die Erfüllung der Zusage abzuwarten**, die der Vater ihnen gegeben hatte. »Ich habe darüber ja bereits mit euch gesprochen«, sagte er. 5 »Johannes hat mit Wasser getauft, **ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden**,*

9. Die Jünger werden der Tempel

Der Vater erfüllte seine Zusage an Pfingsten. Da kam ein Brausen vom Himmel, ein Sturm und Feuerflammen und die Jünger wurden mit dem Heiligen Geist des Vaters erfüllt. Wieder fand der Heilige Geist einen Tempel auf dieser Erde, diesmal in den Jüngern. Und was passierte?

Der feige Petrus, der JESUS noch vor wenigen Tagen verleugnet hatte, stand jetzt mutig vor tausenden von Menschen und predigte. Als er zusammen mit Johannes den Gelähmten am Eingang des Tempels sieht, heilt er den Mann, einfach so. Die Menschen legten sogar die Kranken an den Strassenrand, dort wo Petrus vorbeikam. Sie wollten, dass nur sein Schatten über die Kranken geht, damit sie geheilt werden. Als die Gemeinschaft der Gläubigen zusammen betete, da bebte die Erde und sie wurden erneut mit dem Heiligen Geist erfüllt. Da war richtig was los.

Und nach und nach realisierten die Jünger, dass sie selbst jetzt der Tempel Gottes auf der Erde geworden waren. Deshalb schreibt Paulus:

*1. Kor.3,16 Wisst ihr nicht, **dass ihr der Tempel Gottes seid** und dass Gottes Geist in eurer Mitte wohnt?*

Und an die Epheser schreibt er:

*Eph.1,18 Er öffne euch die Augen des Herzens, damit ihr erkennt, was für eine Hoffnung Gott euch gegeben hat, als er euch berief, was für ein reiches und wunderbares Erbe er für die bereithält, die zu seinem heiligen Volk gehören, 19 und **mit was für einer überwältigend großen Kraft er unter uns, den Glaubenden, am Werk ist. Es ist dieselbe gewaltige Stärke, 20 mit der er am Werk war, als er Christus von den Toten auferweckte** und ihm in der himmlischen Welt den Ehrenplatz an seiner rechten Seite gab. 21 Damit steht Christus jetzt hoch über allen Mächten und Gewalten, hoch über allem, was Autorität besitzt und Einfluss ausübt; er herrscht über alles, was Rang und Namen hat – nicht nur in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. 22 Ja, Gott hat ihm alles unter die Füße gelegt, und er hat ihn, den Herrscher über das ganze Universum, zum Haupt der **Gemeinde** gemacht. 23 **Sie ist sein Leib, und er lebt in ihr mit seiner ganzen Fülle – er, der alles und alle mit seiner Gegenwart erfüllt.***

Über JESUS wurde gesagt, dass die ganze Fülle Gottes leibhaftig, also in seinem Körper in ihm wohnte. Und hier wird genau das gleiche über die Gemeinde gesagt. Vers 23: Gott lebt in dieser Gemeinschaft der Gläubigen mit seiner ganzen Fülle.

Die gleiche Power Gottes, mit der er Ägypten vernichtend geschlagen hatte, die gleiche Herrlichkeit, die in das Zelt des Mose eingezogen war, die gleiche Herrlichkeit, die in den Tempel Salomos eingezogen war, die gleiche Herrlichkeit, die in JESUS war voller Gande und Wahrheit, die gleiche Fülle Gottes wohnte jetzt in der Gemeinschaft der Gläubigen.

Und diese Gemeinschaft der Gläubigen erfüllte den gleichen Auftrag des Vaters, den JESUS hatte. Genauso wie JESUS.

10. Die Bestimmung der Kirche

Das ist die Bestimmung der Kirche. Das, was wir Kirche nennen, soll der Tempel Gottes auf der Erde sein. Ein Ort an dem Gott auf der Erde wohnt. Kirche ist nicht ein Gebäude. Kirche soll nicht ein Memorial sein, wo man sich an gute alte Zeiten erinnert. Kirche soll auch kein Kunstwerk sein, in dem man die Baukunst früherer Zeiten bewundert. Kirche soll auch kein Ort sein, wo man ein paar Kerzen „opfert“ und zu einem fernen Gott betet und auf Hilfe hofft. Das alles hat mit dem, was JESUS gebracht hat, gar nicht zu tun.

Die Bestimmung der Kirche, wenn wir das überhaupt so nennen wollen, ist es, der Tempel Gottes zu sein. Die Gemeinschaft der Gläubigen soll ein Ort sein, an dem Gott auf der Erde wohnt. Und zwar mit seiner ganzen Kraft und mit seiner ganzen Herrlichkeit. Und diese Gemeinschaft der Gläubigen soll ein Organismus sein, der den Auftrag des Vaters ausführt, diese Welt zu retten.

11. Wen erwählt Gott?

Wenn das unsere Bestimmung ist, dann stellt sich die Frage: Wen erwählt Gott denn als seinen Tempel? Welche Voraussetzungen müssen wir denn erfüllen, damit Gott zu uns kommt und in uns wohnt?

In der Berufswelt gibt es für Arbeitsplätze oft so ein Anforderungsprofil. Da ist dann geregelt, welche Voraussetzungen man mitbringen muss, um einen bestimmten Job machen zu können. Wenn man also z.B. Arzt sein möchte, dann muss man Medizin studiert haben. Oder wenn man als Schweißer arbeiten möchte, dann muss man eine Ausbildung als Schweißer haben, usw.

Paulus beschreibt das Anforderungsprofil für „Tempel Gottes“ wie folgt:

*1. Kor.1,27 ... Was nach dem Urteil der Welt **ungebildet** ist, das hat Gott erwählt, um die Klugheit der Klugen zunichte zu machen, und was nach dem Urteil der Welt **schwach** ist, das hat Gott erwählt, um die Stärke der Starken zunichte zu machen. 28 Was in dieser Welt **unbedeutend** und **verachtet** ist und **was bei den Menschen nichts gilt**, das hat Gott erwählt, damit ans Licht kommt, wie nichtig das ist, was bei ihnen etwas gilt. 29 Denn niemand soll gegenüber Gott mit vermeintlichen Vorzügen prahlen können.*

Das ist Gottes „Anforderungsprofil“ für seinen Tempel, in dem er auf der Erde wohnen will. Er sucht Menschen,

- die ungebildet sind
- die schwach sind
- die unbedeutend sind
- die verachtet sind
- die bei anderen Menschen nichts gelten

12. Mein Zeugnis

Mein persönliches Lebenszeugnis ist, dass Gott mich aus der Verdammnis befreit hat.

Ich war als Kind schwach, ängstlich und zurückhaltend. Wenn ich raus ging, um mit anderen Kindern zu spielen, haben die anderen Kinder mich verprügelt und ich lief weinend nach Hause zu meiner Mutter. Ich muss sagen, dass ich ein gutes Elternhaus hatte und meine Eltern mich sehr geliebt haben. Und so hat meine Mutter mich getröstet. Aber am nächsten Tag war das wieder so. Die anderen Kinder verprügelten mich und ich lief weinend nach Hause. Und so ging das Tag für Tag. Und irgendwann hat meine Mutter gesagt: „Junge, so geht das nicht. Du musst lernen, dich zu wehren“. Und irgendwie ging das auch irgendwann aber ich fühlte mich immer schwach und unzureichend und unterlegen.

In der Schule war ich schlecht. Lesen und Schreiben konnte ich nicht. Meine Noten waren 5 und 6. Die Rechtschreibung ging einfach nicht in meinen Kopf. Und meine Eltern liebten mich aber sie schüttelten auch den Kopf über meine Noten und sagten: „So geht das nicht“.

Dann musste ich zum Kinderpsychologen, um auf Legasthenie untersucht zu werden. Ich sollte ein Bild malen und meine Familie als Tiere darstellen. Meinen Vater malte ich als Löwen und meine Mutter als Kuh. Das fanden die Psychologen gut. Der Löwe symbolisierte einen starken Vater und die Kuh symbolisierte Versorgung. Das war soweit Ok. Aber mich selbst malte ich als Hasen, als „Angsthasen“. Das war mein Lebensgefühl. Ich lebte mit so einem Gefühl der Verdammnis, das Gefühl, irgendwie nicht in diese Welt zu passen und zu schwach zu sein.

Ich war auch im Sport nicht gut. Schon sehr früh merkte ich, dass ich nicht so schnell laufen konnte, wie ich gerne wollte. Beim Rennen war ich schnell aus der Puste und kam an meine körperlichen Grenzen. Ich konnte auch nicht gut mit Bällen umgehen. Beim Fußball traf ich zwar den Ball aber der Ball landete nur selten da, wo ich ihn hinhaben wollte. Und so kam es, dass ich z.B. im Sportunterricht bei der Wahl der Mannschaften immer erst als einer der letzten gewählt wurde. Die Guten wurden immer zuerst gewählt. Ich war immer bei den Letzten dabei.

Dann musste ich zur Musikschule. Ich lernte Blockflöte und später Klavier und auch Geige. Aber ich hatte Mühe mit den Noten. Ich konnte nicht nach diesen Noten spielen. Das war für mich extrem schwierig. Und so übte ich nicht oder nur selten. Und jede Woche, wenn ich wieder zum Musikunterricht musste, hatte ich ein schlechtes Gewissen. Woche für Woche musste ich meinem Musiklehrer

„beichten“, dass ich wieder nicht geübt hatte. Woche für Woche war das dieses Gefühl der Verdammnis, dieses Gefühl, nicht gut genug zu sein und irgendwie nicht in diese Welt zu passen.

Ich wuchs ich in einer sehr konservativen Baptistengemeinde auf. Und die Predigten, die ich dort hörte, waren eher so Donnerpredigten. Der Prediger wurde jedesmal laut und schrie von der Kanzel. Zweimal pro Woche hörte ich solche Predigten, Sonntags im Gottesdienst und Mittwoch abends in der Bibelstunde. Und jedesmal fühlte ich mich verurteilt. Jedesmal hatte ich das Gefühl, verdammt zu sein. Jedesmal hatte ich Angst, in die Hölle zu kommen. Und immer war da das Gefühl, dass ich das alles nicht kann, dass ich nicht gut genug bin und dass Gott mich verdammt.

Im Alter von 10 Jahren nahmen meine Eltern mich mit zu einer Zeltevangelisation. Dort predigte ein Evangelist. Und schon sehr bald merkte ich, dass Gott irgendwie zu mir sprach und ich mich für ihn entscheiden sollte. Aber ich hatte viel zu viel Angst, bei einem Aufruf meine Hand zu heben. Das war für mich undenkbar. Aber jeden Abend war da wieder die Stimme Gottes – und ich traute mich nicht. Dann wollte ich gar nicht mehr dort hingehen und erklärte meine Eltern, dass ich nicht mehr mitgehen möchte. Das war dann auch so, bis zum letzten Abend der Evangelisation. Da ging ich dann doch nochmal mit. Und an diesem Abend wurde ein Film von Billy Graham gezeigt. Und wieder gab es einen Aufruf und ich wusste, dass ich meine Hand heben muss. Aber ich traute mich nicht. Neben mir sass meine jüngere Schwester. Und auf einmal hob sie ihre Hand. Und in dem Moment dachte, ich: „Jetzt oder nie“ und hob auch meine Hand. Der Evangelist kam dann nach der Veranstaltung zu uns und betete mit uns. Und so war die Sache eigentlich OK. Aber ich fühlte mich als Versager. Ich hatte es nicht geschafft, aus eigenem Antrieb meine Hand zu heben. Erst als meine kleine Schwester mir voranging, hatte ich den Mut. Wieder fühlte ich mich unfähig und verdammt.

2 Jahre später war eine evangelistische Veranstaltung in unserer Gemeinde. Und da habe ich zum ersten mal richtig wahrgenommen, dass Gott persönlich zu mir spricht. Ich wusste, dass Gott will, dass ich mich taufen lasse. Gott hatte persönlich in mein Herz gesprochen. Aber wieder traute ich mich nicht. Erst als meine Mutter mich bei einer Autofahrt fragte, ob ich mich nicht taufen lassen möchte, sagte ich Ja. Und dann wurde ich am 23.12.1974 in dieser Baptistengemeinde in Düsseldorf getauft. Aber in mir waren Zweifel und Angst. Ich hatte nicht den Mut gehabt, mich selber für die Taufe zu melden. Meine Mutter musste mich dahin bringen. Ich hatte Zweifel, ob das überhaupt meine eigene Entscheidung war und ob das vor Gott überhaupt gelten würde. Ich fühlte mich als Versager, verdammt und unfähig, das zu tun, was Gott von mir erwartet.

Das alles änderte sich an einem einzigen Tag. Ich war ca. 16 Jahre alt und wir fuhren mit unserer Jugendgruppe zu einem christlichen Festival, das über Pfingsten auf dem Gelände der Lorelei bei Koblenz stattfand. Und da sassen wir an einem Tag mit mehreren Leuten auf einer Wiese und vorne stand so ein Typ mit langen dunklen Haaren und Bart und Jesus-Sandalen an den Füßen und der predigte irgendetwas aus dem Matthäus Evangelium und über den Heiligen Geist. Und während dieser Predigt, kam der Heilige Geist in mein Leben. Ich kann nicht sagen, wie das passierte. Es passierte

einfach. Niemand hat für mich gebetet. Niemand hatte mir die Hände aufgelegt. Ich saß einfach da und hörte dieser Predigt zu. Und der Heilige Geist kam in mein Leben, er kam in mein Herz.

Und in dem Moment wußte ich, dass Gott mich liebt.

In dem Moment war jede Verdammnis aus meinem Leben verschwunden.

Bis dahin hatte ich immer Angst vor Gott gehabt. Aber in dem Moment war die Angst weg und ich fing an, Gott zu lieben. Es passierte das, was Paulus schreibt:

*Röm.5,5 denn die **Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen** durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist.*

Genau das passierte. Einfach so. Ich kann nicht sagen warum oder wie. Gott hatte mich einfach ausgesucht – erwählt. Ich fühlte mich immer schwach und unfähig und verachtet von der Welt. Aber Gott hatte mich erwählt.

Und das hat mein Leben für immer verändert.

Ich hatte die Liebe des Vaters in mir. Und das war so real. Und das war so stark. Und das war so gut. Ich hatte so eine Power in mir, dass ich dachte, ich müsste nie wieder schlafen. Ich war so erfüllt von der Liebe und der Kraft Gottes, dass ich die ganze Nacht durchgemacht habe. Wir waren da mit ein paar Leuten zusammen und haben gebetet und Lieder gesungen wie z.B. „Sing Hallelujah to the Lord“ oder „Ehre sei dem Vater“. Und ich „schwebte“ in der Liebe und Gegenwart des Vaters die ganze Nacht. Und dann habe ich das allen meinen Freunden erzählt und ihnen gesagt: „Leute ich habe etwas gefunden, das ist gut, das müsst ihr auch haben“. Aber die schauten mich überwiegend nur verwundert an und hatten keine Ahnung wovon ich spreche.

Das war der Anfang. Vieles kam später noch dazu, was ich hier nicht alles berichten kann. Aber der Heilige Geist hat mein Leben an diesem Tag für immer verändert. Er hat mich aus dieser Verdammnis befreit. Das hat Gott getan und ich werde ihm ewig dafür danken.

Eins möchte ich doch noch ergänzen.

Musik

Ich konnte ja in dem ganzen Musikunterricht nicht nach Noten spielen und hatte riesige Probleme damit. Aber an einem Tag, kurz nach meiner Bekehrung in diesem Zelt, kam ein Jugenddiakon zu uns nach Hause. Und der zeigte mir, wie ich drei Akkorde auf dem Klavier spielen kann. Es war eine ganz einfache Folge von G, E-Moll, C und D. Und das hat mich faziniert. Das konnte ich spielen. Und das wurde dann „meine Musik“. Anstatt nach Noten zu spielen, habe ich immer diese Akkorde gespielt. Und nach und nach habe ich das weiterentwickelt. Ich fand heraus, wie man weitere Akkorde dazu kombiniert, wie man das in andere Tonarten überträgt und wie man mit anderen Rythmen spielt usw. Das ging über Jahre. Am Ende hatte ich ein „Gefühl“ für Harmonien und für Musik. Ich konnte Musikstücke hören und wußte, welche Harmonie das gerade ist. Und ich konnte Musikstücke hören und sie dann nachspielen, ohne die Noten zu kennen. Das führte auch dazu, dass ich anfang, selber Lieder zu schreiben.

Das Lied

Als Student wohnte ich zusammen mit einem Freund in einer kleinen Wohnung in Hamburg Altona. Eines Morgens saß ich in meinem Zimmer und hatte eine Zeit mit Gott. Durch mein Fenster schien die Sonne in mein Gesicht. Und dann kam irgendwie ein Lied aus dem Himmel zu mir. Es war das Lied: „**Herr im Glanz Deiner Majestät**“. Dieses Lied habe ich nicht geschrieben. Es war irgendwie anders. Dieses Lied kam aus dem Himmel zu mir in mein Zimmer. Es war einfach da. Ich habe es irgendwie aus dem Himmel empfangen.

Ich war damals Lobpreisleiter in der Gemeinde. Wir hatten dort ein kleines Team von Lobpreisleuten. Denen spielte ich das Lied vor und fragte sie, was sie davon halten. Und die sagten: „Ja, das ist ganz nett. Wir können es ja mal im Gottesdienst ausprobieren“. Und das machten wir dann. Und von da an verbreitete sich dieses Lied wie ein Lauffeuer. In dieser Gemeinde waren viele Studenten von dem Theologischen Seminar in Hamburg. Und die fuhren immer mal zu ihren Familien nach Hause, irgendwo in Deutschland. Und immer wieder kamen sie zu mir und berichteten, mir, das sie ihrer Heimatgemeinde mein Lied beigebracht hatten. Und so verbreitete sich das Lied über ganz Deutschland.

Später konnte ich die Rechte an diesem Lied an einen christlichen Verlag übertragen und die haben das in allen möglichen Varianten produziert und vermarktet. Heute ist dieses Lied in ganz Deutschland bekannt. Es gibt sogar Versionen in anderen Sprachen, sodass diese Lied in mehreren Ländern der Erde gesungen wird.

Für mich ist das ein absolutes Wunder. Ich hatte als Kind solche Probleme mit den Noten und der Musik. Aber Gott hatte mich in all meiner Schwachheit erwählt. Und er gab mir dieses Lied aus seinem Himmel, einfach so. Und ich habe nicht viel dazu beigetragen, aber dieses Lied wurde über Jahre ein Segen für viele Menschen in Deutschland und anderen Ländern der Erde.

So ist Gott: ... was vor der Welt nichts gilt, das hat er erwählt...

Und ich werde ihm ewig dafür danken.

13. Gott will seinen Tempel bauen

Gott will seinen Tempel bauen. Der Vater möchte, dass diese Welt gerettet wird und der Heilige Geist sucht auch heute Gefäße und Tempel, in denen er wohnen kann. Petrus sagt:

1Petr 2,5 Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist.

Das ist die Aufforderung an uns.

Gott hat kein Problem mit unserer Unvollkommenheit. Er sucht sogar nach Menschen, die unvollkommen sind und sich von ihm gebrauchen und verändern lassen.

Das ist so ähnlich, wie bei diesen Kürbissen, die es zu Halloween gibt. Da holt man einen Kürbis aus. Und dann schneidet man so eine Fratze hinein. Das sieht meistens nicht sehr schön aus, eher

unheimlich oder dämonisch. Aber dann tut man dort ein Licht hinein. Und auf einmal scheint ein Licht durch diese Fratze.

Und vielleicht ist das so auch in Deinem Leben.

Vielleicht geht es Dir so, wie so einem zerschnittenen Kürbis. Vielleicht ist Dein Leben ausgehöhlt und leer. Vielleicht sieht Dein Leben nicht sehr schön aus – vielleicht eher finster oder dämonisch. Vielleicht haben andere Dir auch Wunden zugefügt und Dich verletzt. Und das tut weh und das ist nicht gut.

Aber siehst Du, Gott macht das, wie bei diesem Kürbis. Egal wie er aussieht, Gott möchte sein Licht in Dein Leben bringen. Der Heilige Geist möchte in Deine Unvollkommenheit hineinkommen. Und dann macht er es hell in Dir drin. Dann bist Du mit all Deinen Schmerzen auf einmal nicht mehr allein. Und dann wird etwas von der Herrlichkeit Gottes aus Dir herausleuchten.

Und dann wird diese Herrlichkeit Gottes, Dich verändern. Das ist dann anders, als bei dem Kürbis. Wenn Gott in Dein Leben kommt, leuchtet er nicht nur durch Dich, sondern er verwandelt Dich nach und nach in sein Bild. Das ist noch viel mehr. Er heilt Deine Wunden. Er füllt Dich wieder aus. Er macht aus Dir etwas ganz Neues. Und je mehr Du Dich diesem Gott aussetzt, umso mehr wirst Du ihm ähnlich. Gott macht Dich zu einer wunderschönen neuen Frucht aus der Ströme lebendigen Wassers fließen, die anderen Menschen neues Leben bringen. Gott macht Dich zu seinem Tempel, in der er auf der Erde wohnt und wirkt.

Aufruf

Wenn Du Gott noch gar nicht kennst aber ich kennenlernen möchtest, dann kannst Du jetzt zu ihm beten. Du kannst z.B. einfach sagen: „JESUS komm in mein Leben“, oder „JESUS ich lege mein Leben in Deine Hand“. Und dann wird Gott zu Dir kommen. Er wird zu Dir sprechen und er wird Dein Leben für immer verändern. Das kann ich bezeugen.

Wenn Du Gott schon kennst aber merkst, dass Du noch nicht wirklich sein Tempel bist, dann kannst Du ihn heute bitten, dass der Heilige Geist in Dein Leben kommt. JESUS hat gesagt:

Lk 11,13 Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die ihn darum bitten.

Bete also zu Deinem Vater im Himmel und sage z.B. „Vater, bitte gib mir Deinen Heiligen Geist“. Und der Heilige Geist wird zu Dir kommen. Der Vater hat das verheißen. Und er erfüllt sein Wort.

Vielleicht hat Gott auch zu Dir gesprochen und Dir ist klar geworden, dass Du den Heiligen Geist nicht nur für Dich selbst hast, sondern dass Du als Tempel Gottes auf der Erde einen Auftrag hast, den Auftrag des Vaters, den Auftrag von JESUS, den Auftrag, diese Welt zu retten. Wenn Dich das betrifft, dann antworte Gott und stelle Dich ihm heute neu zur Verfügung.

Düsseldorf, den 02.06.2024

Uwe Peters

published at www.gottistanders.info

© copyright 2024: Uwe Peters, Düsseldorf

all rights reserved